

# Chemnitzer Anzeiger

## und Stadtbote.

### Unparteiisches Tageblatt

für Chemnitz und die Vororte: Altchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Vorna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Silberdorf, Rappell, Neustadt, Schönau.

**Abonnementsbestellungen**, vierteljährlich 125 Pf. (Zutr. 40 Pf.), monatlich 42 Pf. (Zutr. 15 Pf.), nehmen an die Verlagsexpeditio u. Ausgabestellen in Chemnitz u. obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur b. d. Postanstalten — Postzettel-Nr. 7. Nachtrag Nr. 1059 — (vierteljährlich 150 Pf.) bestellt werden.

**Verlags-Expeditio: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48** (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

#### Bekanntmachung.

Infolge Anordnung des königlichen Ministeriums des Innern ist alljährlich eine Jählung der Fabrikarbeiter nach einem hierfür vorgeschriebenen Formulare vorzunehmen. Die Ausfüllung dieser Formulare hat zu erfolgen von allen denjenigen Gewerbebetriebern, welche 1. in ihren Gewerbebetrieben mindestens 10 Arbeiter beschäftigen oder 2. Dampfmaschinen verwenden oder 3. mit Wind-, Wasser-, Wasserkraft- oder Heißluftmaschinen- Betrieben beschäftigen oder 4. eine nach § 10 der Gewerbeordnung von besonderer gewerbepolizeilicher Bedeutung abhängige Anlage in Betrieb haben. Demgemäß werden alle vorbenannten Gewerbebetrieber dieser Stadt andurch beauftragt, die hierzu beigefüglichen, in den nächsten Tagen durch die Schupmannschaft ihnen zugestellten Formulare am 1. Mai dieses Jahres vorchriftsmäßig auszufüllen und hiernach ungefüllt und längstens bis zum 5. Mai dieses Jahres am Rathhaus links 2 Treppen, Zimmer Nr. 54 zurückzugeben. Sollten einzelne Gewerbebetrieber der gedachten Arten die Anordnung der Formulare übergeben werden, so können solche Formulare an vorbenannter Expeditionsstelle unentgeltlich entnommen werden. Chemnitz, 16. April 1884.

Der Rath der Stadt Chemnitz.  
König. Oberbürgermeister.

#### Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgericht ist

den 26. Juni 1884  
das dem Oekonom Karl Wenz Lange in Niederwiesla gehörige, in Chemnitz an der Ludwigsstraße unter Nr. 1 gelegene Hausgrundstück Nr. 47K. VII. Vertheilung des Raubers für Chemnitz, Fol. 99 des Grund- und Hypothekeneuchts für Schloßgasse-Chemnitz, welches Grundstück am 30. März 1884 ohne Verächtlung der Oblasten auf 13.200 Mark gewürdet worden ist, notwendiger Weise veräußert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird. Chemnitz, am 8. April 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.  
Noth. Sch.

#### Stechbrief.

Der von mir in Nr. 78 des „Chemnitzer Anzeigers“ vom 30. vor. Wts. der Tödtlichkeit am Apfelschen Goldwärendiebstahl als dringend verdächtig bezeichnete, dort näher beschriebene Unbekannte ist der jüdische Handelsmann Kaiser Baumgarten gen. Niemer, geboren am 18. August 1834 in Drohobycz (Drobitz), Kreis Sambor in Galizien, welcher sich früher in Rumänien, Ungarn und Wälschen, seit dem 70er Jahren aber vorzüglich in Preußen, insbesondere in Berlin aufgehalten und von da aus mehrere Tadeln- fälle ausgeübt hat.

Verleibe ich fähig, an Legitimationspapieren wird er einen österreichischen Willkürpaß und einen Devisenpaß bei sich führen. Gegen ihn ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Ich ersuche, Baumgarten zu verhaften und in das hiesige Gefängnis abzuführen. Jede auf ihn deutende Spur bitte ich, mir sofort anzugeben. Chemnitz, am 17. April 1884.  
Der königliche Staatsanwalt.  
Bismarck.

**Bekanntmachung.**  
Wegen einer vorzunehmenden Reparatur an der Mitchemnitz-Chemnitz-Friedrichsdorfer Holzschleuse innerhalb der Flur Bernsdorf bleibt der öffentliche Fahrverkehr für diesen Trakt auf die Zeit vom 18. bis 23. dieses Monats gänzlich aus. In dem Solches andurch der öffentlichen Kenntnis gebracht wird, wird zugleich der Fahrverkehr für die Flur der Sperzeit auf Mitchemnitzer Flur verweigert. Chemnitz, den 17. April 1884.  
Königliche Amtshauptmannschaft.  
Schweizer.

**Bekanntmachung.** Postkarten mit Antwort nach Nicaragua. Denjenigen Ländern des Westpostens, nach welchen Postkarten mit Antwort abgehen können, ist nunmehr auch Nicaragua beigetreten. Das Porto für bezahlte Postkarten nach Nicaragua beträgt 20 Pfennig. Chemnitz, 8. April 1884.  
Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.  
Stephan.

#### Tageschronik.

19. April.

- 1560 Melanchthon gest.
- 1775 Beginn des nordamerikanischen Freiheitskrieges.
- 1824 Lord Byron gest.
- 1824 Elys Blaque gest.
- 1831 Blumenberg, Astronom, gest.
- 1881 Lord Beaconsfield (Disraeli) gest.
- 1881 Eröffnung der europäischen Weltausstellung zu Paris.

#### Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Vom 17. April.

**Wien.** Der Reichskanzler hat heute eine längere Konferenz mit dem Kaiser, als deren Resultat vertheilt wird, daß Bismarck's Rücktritt von den Geschäften eines preussischen Ministerpräsidenten h. ost erfolgen solle, wenn die Organisation des Reichsrathes festgesetzt sei. Den Vorsitz im Reichsrath wird der deutsche Kronprinz übernehmen. Der Personalbestand des preussischen Ministeriums bleibt unverändert.

**München.** Der Deutsche Geographenlag hat heute in Anwesenheit des Prinzen Ludwig und der Minister v. Lubow, v. Crailsheim und v. Jolly eröffnet und von dem Professor Rappell begrüßt. Prinz Ludwig übernahm das Ehrenpräsidium. Bürgermeister Eschardt beehrte die Versammlung Namens der Stadt. Am Präsidium der ersten Sitzung wurde Professor Jolly (München) gewählt. Der Direktor der deutschen Seewarte in Hamburg, Prof. Dr. Neumann, berichtete über den Stand und die Förderung der Polarforschungen, insbesondere über im vorigen Jahre zurückgekehrten deutschen Expedition. Professor Dr. Börgen sprach hierauf die Organisation künftiger Polarforschung.

**Wien.** Die Einrichtung Schenk's und Schloßaref's findet, soweit bisher bekannt, nächste Woche statt.

**London.** In einem heute veröffentlichten Schreiben der Königin aus Windsor-Gaste vom 14. d. Wts. spricht dieselbe ihren Untersatz in allen Theilen des Reichs ihren würdigen Dank aus für die der Königin und der Herzogin von Albany anlässlich des Todes des Herzogs bewiesene Theilnahme. Die Königin fügt hinzu, obwohl sie durch die zahlreichen schmerzlichen Prüfungen der letzten Jahre sehr erschüttert sei, werde sie doch nicht den Muth verlieren, vielmehr bemüht sein, so lange wie möglich für das Wohl des Landes zu arbeiten. — Die Königin spricht sodann der Herzogin von Albany, welche den schweren Schicksalsschlag mit bewundernswerther Resignation getragen habe, ihre Anerkennung aus. Das Schreiben schließt mit dem Wunsch der Königin, ihren Dank auch allen anderen Ländern für deren Theilnahme auszusprechen, insbesondere dem Kaiserlande, in welchem der Herzog den letzten Athemzug that.

**London.** Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia haben heftige Regengüsse in Georgia die Bodenschichten der Western Atlantic Eisenbahn zertrübt, in Folge dessen am Dienstag zweizüge verunglückten; 6 Personen wurden dabei getödtet und 18 verunndelt.

**Konstantinopel.** Das österreichische Kronprinzenpaar wurde bei der Ankunft von vielen Tausenden aller Nationalitäten jubelnd begrüßt. Vor dem Palast Dolmabahische erfolgte die ehrsüchtvolle Begrüßung durch den Großvezier und die Minister. Darauf erfolgte die Fahrt nach dem Yıldizliod zur feierlichen Begrüßung des Sultans.

**Berlin, 18. April.** Der Kaiser wohnte gestern zum ersten Male seit seiner Genesung der Vorstellung im Opernhause bei. — Das Befinden der Kaiserin hat sich erheblich gebessert. Sie konnte gestern bereits mehrere Stunden außerhalb des Bettes zubringen. — Die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden ist der Witterung wegen verschoben worden.

#### Die deutsche Export-Industrie und der bairische Partikularismus.

Daß Bayern durchaus kein Extra-Export-Musterlager haben will und sich gegen die Vertheilung an einem für die Deutsche Reichshauptstadt projektirten allgemeinen deutschen Export-Musterlager sträubt, darüber läßt sich eigentlich nur so viel sagen, daß es Sache der bairischen Industriellen und Gewerbetreibenden selbst ist, wenn sie auf den großen Nutzen verzichten wollen, den ihnen ein Handelsverträge mit der Hauptstadt des Deutschen Reichs schon aus dem Grunde sichern müßte, weil in Berlin der Konflikt von Fremden und namentlich von fremdländischen Einkäufern konstatirbar

ein weit größerer ist, als in der Hauptstadt des Staates Bayern. Dies würde übrigens gar nicht ausschließen, daß München noch sein eigenes Export-Musterlager unterhalte, um die Erzeugnisse des mehr und mehr zur Bekanntheit kommenden bayer. Gewerbe- und Industrie- feldes zu repräsentiren.

Aber der etwas allzu partikularistische Geist der Bayern kann auch betreffs des bairischen Münchens nicht einig werden. Zwar wurde in einer in München stattgehabten Versammlung von Delegirten des dortigen Kunstgewerbe-Vereins, des polytechnischen Vereins, des allgemeinen Gewerbe-Vereins, der „Handels- und Gewerbestammer für Oberbayern und des Vereins zum Schutze deutscher Interessen im Ausland die Errichtung eines „bairischen Export-Musterlagers“ beschlossen. Aber auch dieser Beschluß blieb nicht ohne Widerspruch seitens anderer bairischer Industriezweige.

So hat die Handelskammer in Nürnberg unter Hinweis auf die Bedeutung ihrer eigenen Stadt erklärt, daß die Gründung eines Export-Musterlagers an einem anderen Orte als Nürnberg durchaus nicht wünschenswerth sei, zumal die Anfänge zu einem solchen bereits in dem hiesig bestehenden bairischen Gewerbeverein gegeben seien und es nur einer Weiterentwicklung dieses Instituts bedürfe, um das Gewünschte zu haben. Allerdings ist sowohl die Nürnberger Industrie wie das Nürnberger Gewerbe viel älter, berühmter und bedeutender als jene Münchens und ihre Erzeugnisse haben sich seit Jahrhunderten in allen Weltgegenden einen Namen verschafft. Damit soll keineswegs behauptet sein, daß in den letzten Decennien auch in München Gewerbe und Industrie einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen haben.

Nun meldet sich aber auch das allerbährigste Augsburg, diese Augustus Vindelicorum und verweist darauf, daß es eine hochentwickelte Textilindustrie hat, im Mittelpunkt eines großen Fabrikations-Zentrums liegt, in vielen Industrien auf der Höhe der Zeit steht und mit seinen verschiedenen Fabrikationszweigen sehr wohl ein eigenes Musterlager begründen kann.

Man kann feiner der hier genannten bairischen Städte verhandeln, wenn jede ihre besonderen Vorzüge geltend macht, aber vom Standpunkte der allgemeinen deutschen Exportindustrie muß man diese Herpflüsterung ablehnen. Denn „Export-Musterlager“, welche ihren Zweck, d. h. die Hebung und ihre Erzeugnisse wirklich erfüllen sollen, müssen möglichst in einer Stadt vereinigt werden.

Denn jene zahlreichen fremdländischen bzw. aberländischen Einkäufer, welche nach Europa kommen, um die besten Bezugsquellen für ihren Bedarf an Industrie- und Gewerbe-Erzeugnissen auszufinden, besuchen erfahrungsgemäß immer nur die betr. Reichshauptstadt, weil sie mit vollem Rechte vermuthen, daß alle Fabrikanten des betr. Landes ihre Erzeugnisse in der Hauptstadt zur Schau stellen werden. Wer z. B. englischer Artikel bedarf, wird in den seltensten Fällen eine Rundreise durch England machen, er sucht London auf, selbst alsdann die eine oder andere englische Fabrikstadt nur dann, wenn er in London die Ueberzeugung gewonnen hat, daß es der Mühe werth ist, auch einer kleineren Stadt einen Besuch abzustatten. Welches gilt von Frankreich, Paris und den französischen Fabrikstädten, daher auch von Deutschland, Berlin und einzelnen deutschen Fabrikstädten.

Wenn man sich hierüber so offen zur Schau getragenen Partikularismus fähigsterseindlich empfindlichen Schaden zufügt, so ist dies seine eigene Schuld. Bayern hat auf der letzten Münchener Gewerbeausstellung bewiesen, daß es großartige, überraschende Fortschritte gemacht hat und daß es zur Zeit in München sogar einen ersten Rang einnimmt. Um so mehr wäre es nun Aufgabe einer weisen Handelspolitik der bairischen Industrie- und Gewerbestände, daß sich der bairische Industrie- und Gewerbebesitz durch Gründung eines reichhaltigen Exportmusterlagers in der deutschen Reichshauptstadt bewirksam macht. Die Arrangirung von solchen Ausstellungen wird niemals den gleichen Effekt erzielen können.

#### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Der Bundesrath wird seine Plenar- sitzungen erst in nächster Woche wieder aufnehmen. Wichtiges Material liegt zur Zeit dafür nicht vor. Western begannen die Ausschüsse für Handel und Verkehr, unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Burchard, die Beratung über den Hollandschluß Bremen.

— Bemerkenswerth ist die auf dem Bankett nach dem Parteitag gemachte Mittheilung des Herrn Wiquel, daß Herr v. Bennigsen bald wieder auf dem politischen Schauplatz thätig sein werde. Der Zeitpunkt sei nahe, näher als man glaube.

— Die Königin von England und Prinzessin Beatrice sind gestern Vormittag in Darmstadt eingetroffen.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt einen kaiserlichen Erlass, wonach die dem Zollvereinsländlichen Haupt-Vollamt zu Hamburg ohne besondere Genehmigung beigelegte Bezeichnung „Reichliche“ von demselben in Zukunft nicht mehr zu führen ist.

— Die Nachricht von dem Verzicht Ledochowski's auf sein früheres Erzbisthum scheint, wenigstens in der Form, in welcher sie zuerst erschien, doch verfehlt gewesen zu sein. Eine bereits gefesteten von uns mitgetheilte Depesche besagt nämlich, daß die „Schlesische Volkszeitung“ ihre Angabe dahin berichtete, daß die Resignation zwar eingereicht, vom Papste jedoch nicht angenommen worden sei. Danach hätte es also die Kurie noch wie vor in der Hand, den Rücktritt des ehemaligen Erzbischofs von Posen-Wreschen gegen anderweitige Zugeständnisse der preussischen Regierung zu bewilligen oder, wenn solche verlangt werden, immer weiter hinauszuschieben. Allerdings dürfte diese Ansicht der „Schl. Volksztg.“ nur mit Vorbehalt aufzunehmen sein, da gleichzeitig der „Westf. Merkur“, der auch einen wohlthunigen Korrespondenten in Rom hat, die Annahme der Resignation Ledochowski's durch den Papst bestätigt.

— Die „Newyorker Handelsztg.“ berichtet über einen bisher nicht bekannt gewordenen Konflikt, welchen der bisherige amerikanische Gesandte in Berlin, Herr Sargent, mit dem auswärtigen Amte gehabt habe, wie folgt: Herr Sargent hatte vor Uebertragung des bestimmten Berichtes betreffs des Verbots des amerikanischen Schweinefleisches nach Washington eine Note an den Grafen Dönhoff, den Staatssekretär des Auswärtigen, gerichtet, in welcher er erklärte, daß die Vereinigten Staaten im Hinblick auf ihren reichen Austauschhandel mit Deutschland in dem Falle, daß das aus anderen, als aus Gesundheitsgründen entsprungene Schweinefleischverbot wirklich in Kraft treten sollte, gezwungen sein würden, künftighin die betreffenden Importartikel anderswoher als aus Deutschland zu beziehen. Wüßter Fernschiffungen stellte Herr Sargent anheim, den Grafen in davon in Kenntnis zu setzen, daß die Bundesregierung nicht den in der Note dargelegten Standpunkt theile. Nämlich lange Zeit bedurfte es, bis der Graf antwortete und dann erst auf definitive Ordre, sich dazu einzulassen, die höchst peinliche und auch wenig logische Widerlegung seiner eigenen Erklärung dem Grafen zu übermitteln. Nicht genug damit, daß er sich auf diese Weise selbst desavouirte, hatte Herr Sargent bei dieser Gelegenheit von dem Staatssekretär Graf Dönhoff die ihm höchst peinliche Antwort entgegenzunehmen, daß es der deutschen Regierung angenehm sei, gewissermaßen einen formellen Widerruf der Note zu erhalten, obgleich er bereits von Washington aus darüber informiert worden sei.

**Frankreich.** Der Strike im Kohlenbeken von Anzin hat seinen Abschluß erhalten. Der Beschluß, die Arbeit wieder aufzunehmen, wurde in einer von den Delegirten des Syndikats der Grubenarbeiter am 15. d. Wts. zu dem an den Delegirten des Generalverbandes gefassten und zwar „im Hinblick auf das fürchterliche Uebel, welches seit so vielen Tagen in den Familien der an den Arbeitslosigkeit betroffenen Arbeiter herrscht“. Der Strike hat beinahe zwei Monate gedauert. Der am Dienstag gefasste Beschluß, die Arbeit am nächsten Morgen wieder aufzunehmen, wurde unverzüglich allen Kohlenbektären übermittelt. In der entscheidenden Versammlung wies der Vorsitzende des Strikeauschusses darauf hin, daß es besser wäre, wenn die Initiative zum Wiedertreten der Arbeiter von dem Syndikat selbst ergriffen würde, als wenn man mit ansehen müßte, daß sich unter den streikenden „Mineurs“ allmählich neue „Defectionen“ vollzögen. Die „Bürger“ Woche und Quercy forderten demnach die Anwesenden auf, auch in Zukunft den Muth nicht zu verlieren, vielmehr sich weiter zusammenzuschließen, zumal sie stets Männer finden würden, die bereit wären, sich ihrer Interessen anzunehmen und dieselben mit aller Entschiedenheit zu verteidigen.

— Ueber die Situation in China läßt sich die „Vol. Rev.“ aus Paris folgendes schreiben: Die Ersolge der Franzosen in Tonkin verursachen in Peking große Beunruhigung. Der Große Rath versammelt sich und diskutirt die politische Situation, ohne jedoch zu einem Einverstandnisse über die Frankreich gegenüber einzuschlagende Haltung zu gelangen. Eine gleichmüthige kleingläubige Minorität soll konstant haben, unmittelbar mit der Kriegserklärung vorgehen, während die Majorität des Rathes die Lage mit größerer Ruhe überlegt und vorläufig bloß einige defensive Maßregeln an der Grenze von Tonkin treffen will. Es wird verhofft, daß die Kaiserin-Regentin sich Mühsal lieber des Geheimraths, darunter den Kaiserin-Kung, wegen ihrer Nachlässigkeit und Energielosigkeit abgesetzt habe.